



Übersicht »Vikariat 2026«





KONZEPTIONELLE LEITIDEEN

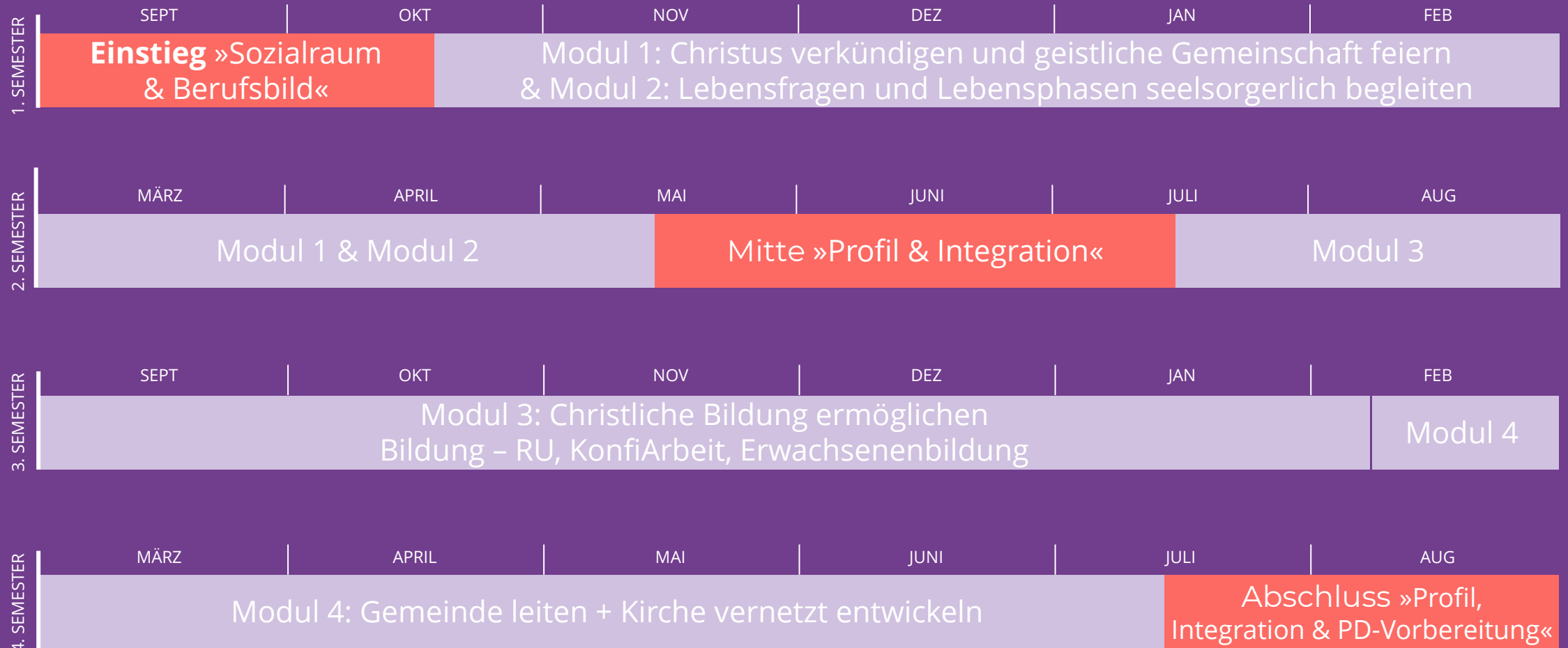
Was ändert sich?





MODULE & PROFILIERUNG

Wie sieht das Vikariat 2026 aus?





KOMPETENZERWARTUNG ALS PRÜFUNGS- UND BEURTEILUNGSSYSTEM

Die 5 Kompetenz-Säulen

1

Über **Kenntnisse** verfügen



2

Methoden anwenden können



3

Kontext, Situation & Beteiligte berücksichtigen



4

Auftrag als **Pfarrperson** wahrnehmen



5

Rolle als **Leitungsperson** wahrnehmen



Nach jedem Modul werden die Vikarinnen und Vikare in den 5 Kompetenzsäulen geprüft





KONZEPTIONELLE LEITIDEEN

Was heißt »Vernetztes Arbeiten bereits in der Ausbildung«?

Vernetzung inhaltlich

- Ausbildung in Modulen machen das System flexibel, lernfähig und anpassungsfähig
- Vernetzung der Lernorte sorgt für Vielfalt



Vernetzung in der Region

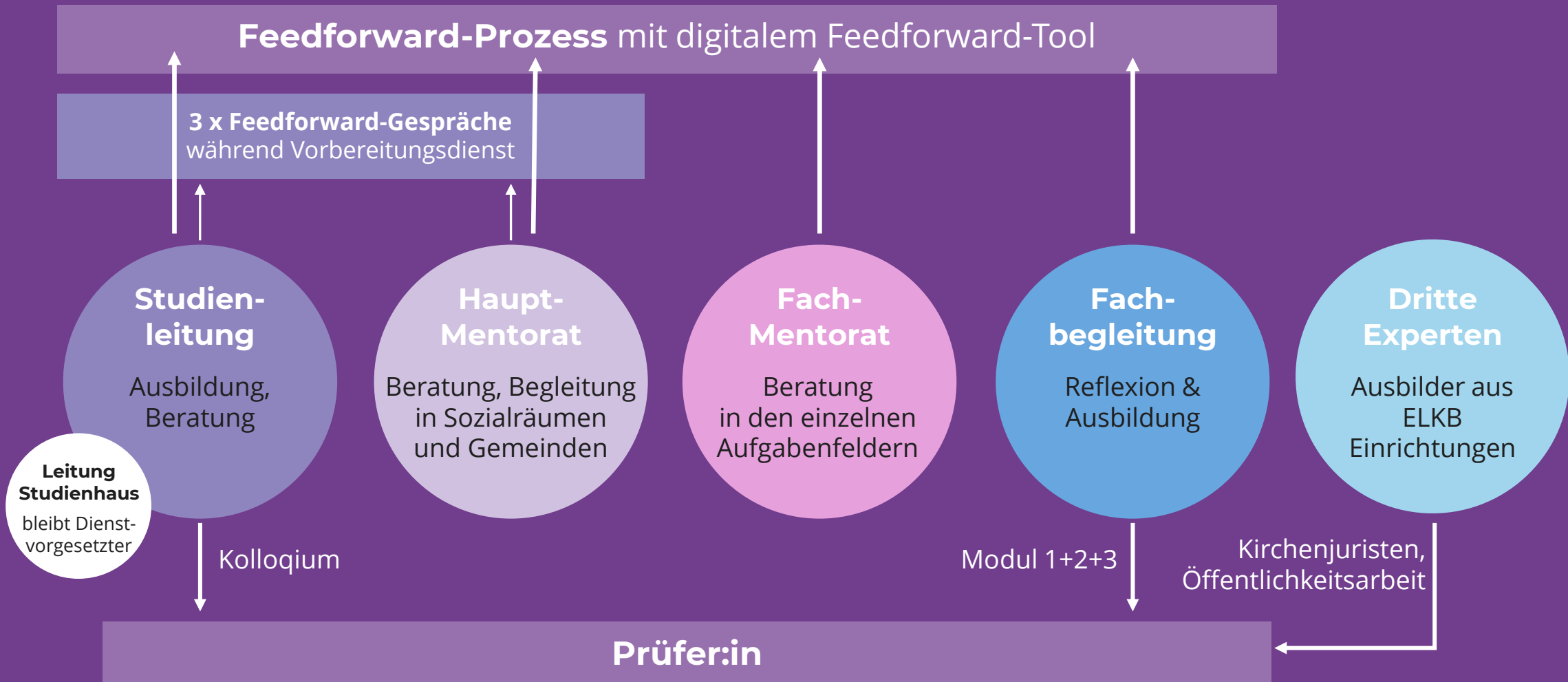
- Kennenlernen von Menschen
- Kennenlernen von Komplexität und Aufgaben
- Kennenlernen von Kooperationspartnern





KONZEPTIONELLE LEITIDEEN

Was ist ein Ausbilder-Team?





WAS IST MEINE AUFGABE IM VIKARIAT 2026 ALS STUDIENLEITER:IN?

Ausbildung & Beratung



**Studien-
leiter:innen**

- **Ausbildungsweg-Berater** für Vikar:in – Qualitätssicherung mit Feed-forward-Gesprächen und Planung der Profilierungsphasen (Personalentwicklung)
- **Ausbilder** in den zentralen Reflexionseinheiten [RE]
- **Vernetzer** und inhaltliche Absprache mit dritten Ausbildern in zentralen und regionalen RE
- **Langzeit Feedforward-Geber** auf (fachliche) und personale Kompetenzen – zusammen mit Haupt-Mentor:in in 3 Gesprächen
- **Mitglied** im Abschlusskolloquium
- Teilnahme an **Qualifizierungskursen**





WAS IST MEINE AUFGABE IM VIKARIAT 2026 ALS FACH-BEGLEITER:IN?

Regionale Studienleitung



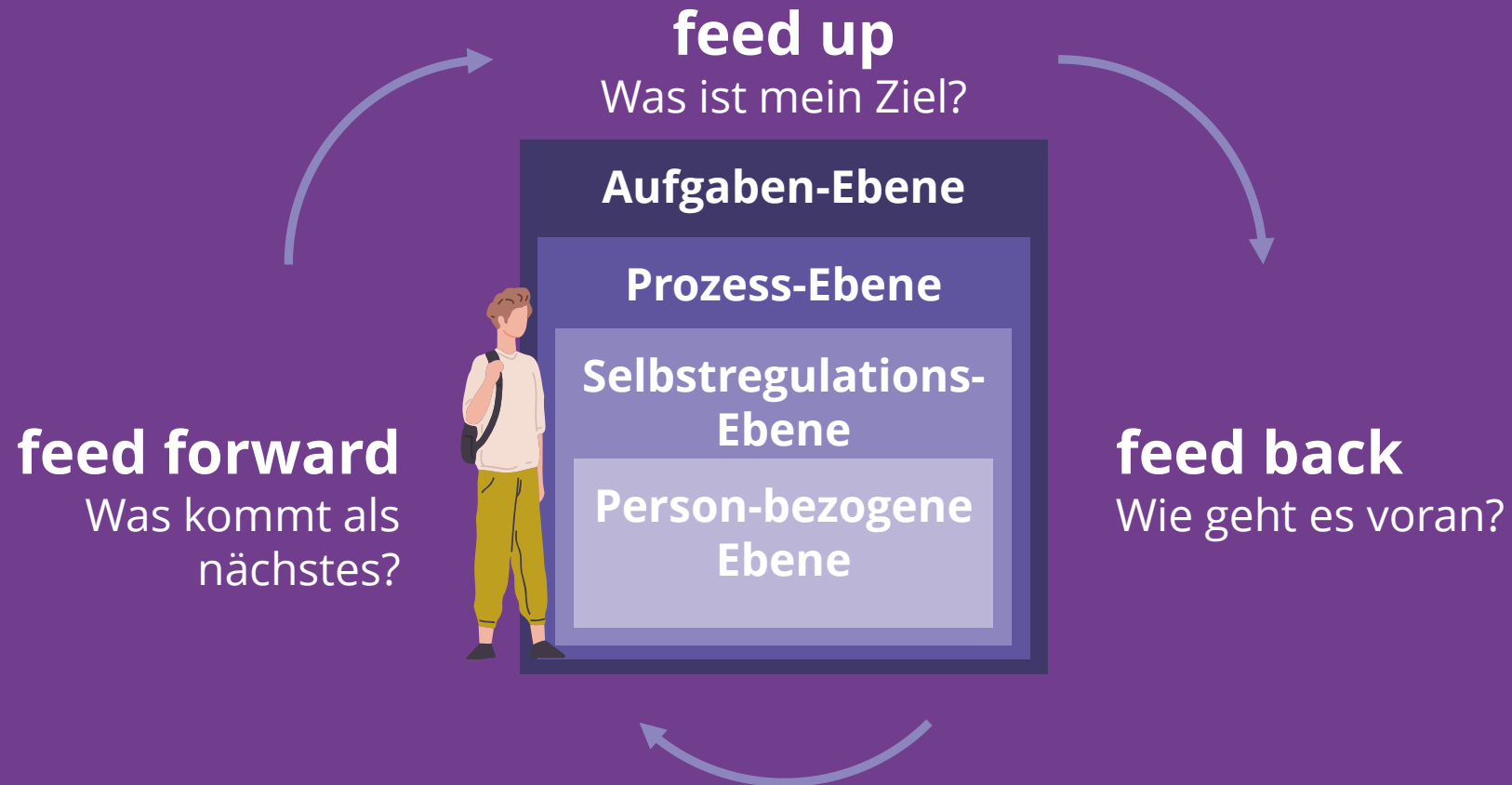
- **Regionale Studienleiter:in** – Praxis-Reflexion mit thematischer Vertiefung in Regionalgruppe/ Peer-Group (4 Gruppen bayernweit)
- Mitglied der Modulabschluss-Prüfung – Fachliche Qualitätssicherung
- Auswahl durch Abteilung F im Einvernehmen mit Regionalbischöfen, Dekan:innen, Fachabteilungen
- Teilnahme an **Qualifizierungskursen**





KONZEPTIONELLE LEITIDEEN

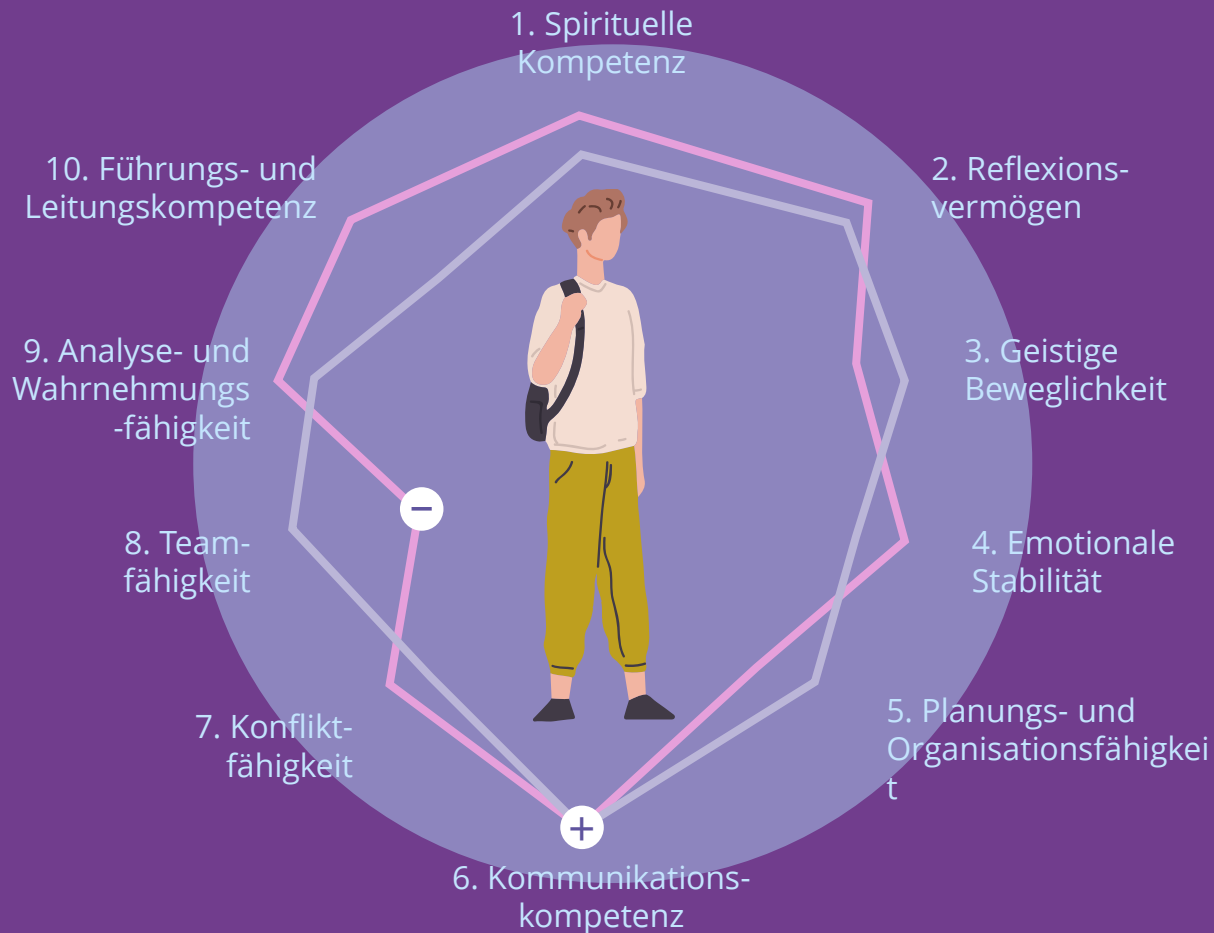
Was heißt feed up, feed back, oder feed forward?





KONZEPTIONELLE LEITIDEEN

Unser »Feedforward-Tool«



Unser digitales Feedforward-Tool ist wie ein Radar der 10 Kompetenzfelder, das Fremdwahrnehmung und Selbstwahrnehmung visualisiert.

Feedback von unterschiedlichen Personen, erhöht zudem die Qualität und Objektivität des Feedback und Feedforward.





Was bedeutet Feedforward-Kultur?

Beratung und Förderung

Für eine gute Förderung, Beratung und Beurteilung am Ende des Vorbereitungsdienstes scheint uns eine durchgängig motivierende Feedforward-Kultur (feed up, feed back, feed forward) in Beurteilung und Prüfung wesentlich zu sein. Hier geht es uns um einen wertschätzenden Umgang, Klarheit in der Fremd- und Selbstwahrnehmung zu rechter Zeit für Vikar:innen, wie auch um eine Förderung der Stärken im Sinne einer Personalentwicklung.

Neu wird hier die Möglichkeit sein, dass alle in Ausbildung Beteiligte sich dafür qualifizieren lassen können. Neu ist auch der Gedanke, dass am Ende des Vikariats nicht nur eine Beurteilung steht, sondern seitens der Beurteilenden eine Einschätzung der besonderen Stärken des Einzelnen für den weiteren beruflichen Weg mitgegeben werden. Dies bildet eine gute Grundlage für die Beratung der nächsten beruflichen Schritte.





Persönlichkeitsanforderungen für den Pfarrberuf – Kompetenzbeschreibung für Dienstliche Rückmeldungen

Grundlage für qualifizierte Rückmeldung im Vikariat & Pfarrdienst

SELBST-KOMPETENZ

Kompetenzbegriff	Erläuterung in Stichworten	Normativer Verhaltensanker
Spirituelle Kompetenz	Spiritualität, Glaubenspraxis	<ul style="list-style-type: none"> • Hat Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen von Spiritualität gemacht und diese für sich reflektiert • Ist sprachfähig in Bezug auf die eigene Spiritualität • Kann Handlungsoptionen aus seinem Glauben heraus nachvollziehbar begründen • Integriert verschiedene Formen von Spiritualität in pastorales Handeln • Ist fähig, die Weltanschauungen und Lebensweisen anderer zu würdigen
Reflexionsvermögen	Selbststeuerung, Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ist in der Lage, verschiedene Perspektiven auf eine Situation einzunehmen und zu bedenken • Wandelt komplexe Anforderungen in handhabbare Aufgaben um • Kann mit Widerständen und Störungen konstruktiv umgehen • Kann eigenes Handeln und dessen Wirkung wahrnehmen und selbstkritisch hinterfragen
Geistige Beweglichkeit	Veränderungsfähigkeit, Kreativität, Weiterentwicklungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Ist bereit sich aus anderen, auch außerkirchlichen Lebensbereichen inspirieren zu lassen • Kann mit sich verändernden Situationen gestaltend umgehen • Ist motiviert, Veränderungen anzustoßen • Arbeitet sich selbständig in neue Aufgaben ein • Sucht aktiv Rückmeldungen, um sich selbst weiterzuentwickeln
Emotionale Stabilität	Frustrationstoleranz, Resilienz, Belastbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Kann mit herausfordernden emotionalen Situationen angemessen umgehen • Sucht sich bei Bedarf Unterstützung • Hat die Fähigkeit, Misserfolge und Rückschläge zu überwinden und konstruktiv mit ihnen umzugehen • Bleibt handlungsfähig auch in unvorhergesehenen Situationen • Kann mit äußeren Drucksituationen gut umgehen • Achtet auf eigene Möglichkeiten der Regeneration • Erkennt eigene Belastungsgrenzen und kann konstruktiv damit umgehen
Planungs- und Organisationsfähigkeit	Leistungsfähigkeit, Gewissenhaftigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Tritt offen und aktiv mit anderen in Kontakt • Spricht lebendig, anschaulich und situationsgerecht • Kann das eigene Kommunikationsverhalten und dessen Wirkungen reflektieren und gegebenenfalls verändern • Kann mit kritischen Rückmeldungen konstruktiv umgehen • Kann kritische Rückmeldungen in einer adäquaten Form geben • Tritt bei öffentlichen Anlässen kontextangemessen und rollensicher auf





Persönlichkeitsanforderungen für den Pfarrberuf – Kompetenzbeschreibung für Dienstliche Rückmeldungen

Grundlage für qualifizierte Rückmeldung im Vikariat & Pfarrdienst

SOZIAL-KOMPETENZ

Kompetenzbegriff	Erläuterung in Stichworten	Normativer Verhaltensanker
Kommunikationskompetenz	Auftreten, Kritikfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Tritt offen und aktiv mit anderen in Kontakt • Spricht lebendig, anschaulich und situationsgerecht • Kann das eigene Kommunikationsverhalten und dessen Wirkungen reflektieren und gegebenenfalls verändern • Kann mit kritischen Rückmeldungen konstruktiv umgehen • Kann kritische Rückmeldungen in einer adäquaten Form geben • Tritt bei öffentlichen Anlässen kontextangemessen und rollensicher auf
Konfliktfähigkeit	Sensitivität	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennt Interessen und Bedürfnisse anderer • Unterscheidet in Konfliktsituationen zwischen Verhalten und Person • Fördert gegenseitiges Verständnis • Stellt sich notwendigen Konflikten und sucht nach möglichen Lösungen • Versucht bei Unstimmigkeiten die Perspektive aller Beteiligten zu betrachten, bevor Entscheidung getroffen wird
Teamfähigkeit	Kooperationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bringt eigene Ideen und Ansichten mit anderen ins Gespräch • Kann sich selbst zurücknehmen und andere Ansichten integrieren • Kann die Unterschiedlichkeit der Teammitglieder konstruktiv zusammenbringen • Trägt aktiv zur Zielerreichung der Gruppe bei Sucht aktiv nach Kooperationspartnern & bietet Zusammenarbeit an • Kann effizient und zielorientiert zusammenarbeiten • Entwickelt im Miteinander gemeinsame Ziele und engagiert sich für diese
Analyse- und Wahrnehmungsfähigkeit	Lebenshermeneutische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Kann sich ein differenziertes Bild einer Situation machen • Kann Phänomene in Lebenswelt, Kultur und Gesellschaft theologisch reflektiert deuten und einordnen • Kann sich einfühlen in das Erleben und Verhalten anderer Personen
Führungs- und Leitungskompetenz	Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Initiiert die Verständigung über Aufgabe und Sinn kirchlichen Handelns vor Ort • Gestaltet aktiv die eigene Rolle und Aufgabengebiete • Trifft nach umsichtiger Reflexion verantwortlich Entscheidungen • Vertritt Entscheidungen nach innen und außen • Kann Gruppensituationen steuern und strukturieren • Kann mit einem Gremium Entscheidungen herbeiführen • Kann mit Fehlern - eigenen und denen anderer – angemessen und konstruktiv umgehen • Kann Verantwortung delegieren • Erkennt und fördert Gaben von Mitarbeitenden



Was bedeutet geistliches Mentorat?

Erweiterung um das Thema Berufung

Ein weiterer neuer Baustein von »Vikariat 2026« ist die verpflichtende Begleitung jeder Vikarin und jedes Vikars durch eine geistliche Mentorin oder eines geistlichen Mentors, mit der die eigene Spiritualität vertieft und die spirituelle Dimension des Dienstes reflektiert werden kann. Des weiteren individuelle Fragen und Zweifel Raum haben und ein breites Spektrum an spirituellen Formen wahrgenommen werden kann.

Diese Begleitung wird völlig getrennt von allen Beurteilungszusammenhängen sein, auch die Frage der Eignung ist davon in keiner Weise betroffen. Die begleitenden Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die eigene spirituelle Kompetenz zu erweitern und in eigenverantworteter theologisch-spirituellem Existenz pastorale Tätigkeit wahrzunehmen, diese Aufgabe ist Bestandteil aller Module im Vorbereitungsdienst.



Pfarrer:in als Leitungsberuf	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Pastoraltheologie: Rolle, Person, Struktur • Theologisches Leiten • Miteinander der Berufsgruppen und Arbeit in multiprofessionellen Teams • Grundlagen gelingender Kommunikation • Grundlagen juristischen Arbeitens • Kirchenverfassung • Dienstrecht, Vorbereitungsdienstrecht • Prävention sexualisierter Gewalt
Pfarrer:in als Gestaltungsberuf	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten im Gesamtsystem ELKB • Entwicklungsprozesse der ELKB • Unterstützungssysteme der ELKB • Digitales und Publizistisches im Gemeindealltag • Datenschutz, Medienrecht
Vorbereitung der Arbeit in den vier Modulen	<ul style="list-style-type: none"> • Hermeneutik der Lebenswirklichkeit • Sozialraumanalyse • Projektmanagement • Gruppendynamik • Selbstverantwortete Arbeit mit Agenden





Eingangsphase

Lehr + Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Inputs und zentrale Reflexionseinheiten • Teamwork und Coaching in regionalen Kleingruppen • Liturgische Übungen, Rollenspiele, Kommunikationstraining • Selbststudium (e-learning, blended learning) Begegnung mit der Kirchenleitung
Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Orte für Sozialraumanalyse
Fortlaufendes in Modul Nr.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung für alle vier Module
Reflexionstage /Praxistage	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer Eingangsphase: 6 Wochen 22 Reflexionstage und 14 Praxistage
Ausbilder/ Institution/Rollenbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Studienleitende und Expert:innen aus verschiedenen Einrichtungen der ELKB Führungskräfte der ELKB Gemeindeforum:innen
Studienorte	<ul style="list-style-type: none"> • Studienhaus und Tagungshäuser in den Kirchenkreisen
Prüfer	<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende Expert:innen und Vikar:innen der Peergroup geben kollegiales Feedback
Prüfungsformat	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierende Übung mit Beratung





Kasualien	<ul style="list-style-type: none"> • Kasualgespräch • Ritual- und Sozialtheorie • Rituale in einer singularisierten Welt • Traditionelle und neue Kasualien • Milieusensible Kasualgestaltung • Liturgische Präsenz In Verkündigung und Liturgie • Einweihungshandlungen?
Liturgie	<ul style="list-style-type: none"> • Theologie des Gottesdienstes • G1 und G4 Gottesdienst und seine Variationen In Liturgie und Predigt • Offene GD-Formen und freie Gestaltung geistlicher Feiern • Gottesdienste in verschiedenen Kontexten und nach unterschiedlichen Theologien (Schule, KIGA, Jugend, Diakonischen Einrichtungen, vernetzt mit anderen Playern) • Kleine Formen gottesdienstlichen Feierns (Andachten u.a.) • Gesamtdramaturgie mit lit. Einzelstücken, Liedauswahl • Online-/ Streaming-Gottesdienste • Nonverbale Gestaltungselemente (Licht, Ton, Bewegung) • Liturgische Präsenz – Auftreten und Sprechen/Singen in Verkündigung und Sakramentsgestaltung
Homiletik	<ul style="list-style-type: none"> • Stringenz und Relevanz religiöser Rede • Intention und Wirkung religiöser Rede • Sprechakte und Sprache • Kleine Formate (geistlicher Impuls für KV und Gruppen) • Kleine Formen für Printmedien, Websites, Social media, Radioandacht, Videoclip (> Modul 4)
Rolle und Person	<ul style="list-style-type: none"> • Intendanz der gottesdienstlichen Landschaft in der Region • Leitung und Partizipation von geistlichen Feiern • Freiere Rede • Gelungener Auftritt und überzeugender Vortrag
Spiritualität	<ul style="list-style-type: none"> • Gottesdienstliche und persönliche Spiritualität leben • Begleitung durch Spiritual:in, Reflexion der eigenen Spiritualität, selbst gestaltete Andachten in Reflexionseinheiten





Modul 1

<p>Kompetenzen</p>	<p>Fachkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Selbstkompetenz</p>
<p>Lehr- + Lernformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehr- und Lernformate in Ausbildungsgemeinde und Region: <ul style="list-style-type: none"> • mentorierte Gottesdienst- und Kasualpraxis in Einsatzgemeinde und Region (Hospitation und selbst geleitete gottesdienstl. Feiern, vorbereitende und reflektierende Mentorats-Gespräche) • 6-8 zu gestaltende Gottesdienste und 3-4 Kasualien zwischen Einführungsphase und Schwerpunktphase (4,5 Monate) • Hospitieren, Führen und Reflektieren von Kasualgesprächen (Verknüpfung mit Modul 2) • Schwerpunktphase „Feier und Verkündigung“: <ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochen in der Region • mind. 3 selbst verantwortete Gottesdienste in versch. Gemeinden, möglichst in unterschiedlichen Formen • mind. 3 Kasualien (möglichst verschiedene: Taufe – Bestattung, evtl. Trauung) • 13 zentrale Reflexionstage (+ 3 Reflexionstage in Einstiegsphase GK6): <ul style="list-style-type: none"> • Lehreinheiten (Plenum), Besprechung von Werkstücken, Übungen, Rollenspiele u.a. (Kleingruppen) • GD-Video- und (Kleingruppen je 4-5 VuV) • 5 Regionale Reflexionstage (mit Fachbegleiter:in): <ul style="list-style-type: none"> • Exempl. GD- und Predigtbesprechungen • Liturgische Übungen und Rollenspiele • Performance- und Predigt-Coaching • 5 Regionalgruppen-Tage: <ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige GD-Besuche und -Besprechungen • Sprecherziehung und Gesang (mit Kirchenmusiker:in in Region) • 5 Studientage, Selbststudium, e-learning
<p>Selbstwirksamkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wahl der Kontexte für geistliche Feiern • Wahl der Verkündigungsformate • Gestaltung der Regionalgruppentage (Themen, Arbeitsformen u.a.)





Modul 1

<p>Fortlaufende Übung</p>	<p>In allen folgenden Ferien bis Abschlusskolloquium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 6 GD in unterschiedlichen Settings (Gemeinden in Region, Schule etc...) + • 4-6 Kasualien in Region <ul style="list-style-type: none"> • F-Kurse: Weihnachtsfeiertage/Jahreswechsel als GD-Pflichtprogramm • H-Kurse: Osterfeiertage als GD- Pflichtprogramm
<p>Berufsübergreifende Zusammenarbeit</p>	<p>Zusammenarbeit in der Region mit Mesner:innen, Kirchenmusiker:innen, Ehrenamtlichen, Diakon:innen, Religionspädagog:innen, Erzieher:innen</p>
<p>Reflexionstage /Praxistage</p>	<p>Dauer Modul 1 und 2 kombiniert: 6,5 Monate Darin: 3 Schwerpunktwochen in der Region</p> <p>13 zentrale Reflexionstage (+ 3 zentr. Reflexionstage in Eingangsphase GK6) 5 regionale Reflexionstage RE in Eingangsphase hier dazurechnen oder in Eingangsphase? Für alle Module gleich in der Darstellung</p>
<p>Ausbilder:innen / Institution Rollenbeschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde-Mentor:innen vor Ort und in Region • Studienleitende • Expert:innen aus Gottesdienstinstitut, Segen.Servicestelle, Amt für Gemeindedienst, Rundfunk- und Fernseh-GD-Beauftragte etc. • Fachbegleiter:innen • Kirchenmusiker:innen • Schauspieler:innen
<p>Studienorte</p>	<p>Studienhaus und weitere Tagungshäuser in den Kirchenkreisen Studienhaus und weitere Tagungshäuser in den Kirchenkreisen</p>
<p>Orte in der Region</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen in der Region • Kita, Dekanatsjugend, Jugendkirchen • Schulen • besondere kirchl. Gebäude oder Orte (auch Open Air: GD im Grünen, Berg-GD o.a.) • Arbeitsstelle für Öffentlichkeitsarbeit in der Region, Funkagentur etc.





Modul 1

Prüfer	RegBischof bzw. RegBischöfin oder Dekan:in aus dem jeweiligen KK Fachprüfende: Expert:in (vom RegBischof bzw. der RegBischöfin berufen) Ausbildende:r: Fachbegleitung Studienleiter:in oder Fachbegleiter:in als Themensteller und Korrektoren
Prüfungsformat	ortsüblichen Gottesdienst in Präsenz gestalten und feiern (Performanz) Kasualpredigt und Gebet anhand eines fiktiven Kasualgesprächs formulieren (schriftlich, online und open-book vom Heimarbeitsplatz) Notenbewertung – Modulwiederholung bei Nichtbestehen 6





Modul 2 | Inhalte

<p>Kommunikation und Gesprächsführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge gelingender Kommunikation • Modelle interpersonaler Kommunikation • Grundlagen systemischer Gesprächsführung • Grundlagen nonverbale Kommunikation • Anwenden • Grundwissen zu exemplarischen Krankheitsbildern (z.B. Demenz, Depression, Suizidalität, Leben mit Einschränkungen, ...) • Grundwissen zu Sterbebegleitung, Trauerbegleitung, Sterbeprozessen • Einblicke gewinnen und handlungsfähig werden in spezifischen Seelsorgefeldern (z.B. Gemeinde, Krankenhaus, Altenheim, Schule, Hospiz, Chatseelsorge, ...) • outcome / Veränderung in Begegnungen (hier braucht es Klärung: Beschreiben möglicher Veränderung in Begegnungen?)
<p>Spiritualität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bibel ins Gespräch bringen • Ritual, Gebet und Segen in der Seelsorge • Eigene spirituelle Wurzeln entdecken • Spirituelle Übungswege erkunden • Spiritualitätstag in der Region
<p>Rolle und Person</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit und Profilbildung in multiprofessionellen Teams • Verständnis von und Kooperation in Einrichtungen (z.B. Telefonseelsorge, Schulseelsorge, Demenzabteilung, Hospiz, Gefängnis, ...) • Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion des eigenen Handelns • Haltung und Praxis „aktives Zuhören“ • Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit – Reflexion • Wahrnehmung der und Umgang mit eigenen Grenzen • Entwicklung eines eigenen theologisch und poimenisch reflektierten Seelsorgeverständnisses





Modul 2

Kompetenzen	Fachkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Selbstkompetenz Siehe Anlage
Lehr- + Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Inputs und zentrale Reflexionseinheiten • Kommunikationsübungen • Rollenspiele • Protokollgesprächsgruppen in zentralen Reflexionseinheiten • Fallbesprechungen mit Fachmentor:in • Reflexionsgespräche und Fallbesprechungen mit Hauptmentor:in • Coaching und Vertiefung erworbener Kompetenzen in regionalen Reflexionseinheiten durch Fachbegleitung • Analyse von Fallbeschreibungen („case study“) mit Fachbegleitung • Selbsterfahrungstag (Kunsttherapeutisches Arbeiten) • Peergroups • Selbststudium, e-learning
Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der Einrichtung für die Schwerpunktphase • Erproben spiritueller Erfahrungswege • Auswahl der Einrichtungen und Systeme an den Wahlpflichttagen • Teilnahme an KSA-Qualifizierung • Freie Wahl des Angebots am Spiritualitätstag • Erarbeiten von Fachwissen durch Fachlektüre • Zusammenarbeit in Perrgroups
Fortlaufendes in Modul Nr. 3+4	<ul style="list-style-type: none"> • monatlich 1-2 Gespräche in M3 im Kontext Schule und in M4 in der Region • monatlich ein Reflexionsgespräch zum Thema Seelsorge mit Hauptmentor:in
Berufsübergreifend	Zusammenarbeit in der Praxis mit Ehrenamtlichen, Diakon:innen, Mitarbeiter:innen von Einrichtungen, Krankenhäusern, Altenheimen, ...





Modul 2

Reflexionstage /Praxistage	<p>Dauer Modul 1 und 2 kombiniert: 6 Monate Darin entfallen auf Modul 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> • dreiwöchige Schwerpunktphase mit täglichen Besuchen im Krankenhaus oder Altenheim • 15 – 20 Besuche im Kontext der Region • 10 zentrale Reflexionstage • 3 regionale Reflexionstage • 2 Wahlpflichttage (multiprofessionelles System und „milieufremdes“ System) • 1 Spiritualitätstag
Ausbilder/ Institution Rollenbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Studienleitende • Expert:innen aus unterschiedlichen Seelsorgefeldern • Krankenhaus- und Altenheimseelsorger:innen • Hauptmentor:innen
Studienorte	Studienhaus und weitere Tagungshäuser in den Kirchenkreisen
Orte in der Region	<ul style="list-style-type: none"> • Krankenhäuser, Altenheime + Pflegeheime, ... • Schulen • Kirchengemeinden in der Region • (soziale) Einrichtungen in der Region (Hospiz, Gefängnis, Tafel, Unterkunft für Geflüchtete, Frauenhaus, ...) • Beratungsstellen in der Region (Telefon- und Chatseelsorge, ...)
Prüfer	Ausbildende Expert:innen und Vikar:innen der Peergroup geben kollegiales Feedback
Prüfungsformat	Orientierende Übung mit Beratung



**Allgemein**

In allen Bereichen des Moduls 3 geht es um die Korrelation von Theologie und Lebenswirklichkeit. Vikar:innen ermöglichen den Teilnehmer:innen, christliche Orientierung zu finden für relevante Fragen ihrer Lebenswelten und für Herausforderungen der pluralen Welt. Sie zeigen sich als authentische Gesprächspartner:innen zu theologischen, ethischen und spirituellen Themen.

Religionsunterricht (RU)

- Erkunden und Agieren im System Schule (Hospitation verschiedener Schultypen, Gespräche mit Akteur:innen im Schulhaus, Rahmenbedingungen)
- Grundlagen: Lehrpläne, aktuelle religionspäd. Konzepte, Entwicklungspsychologie
- Rolle als Lehrkraft
- Kompetenzorientierte Lernwege planen, durchführen und reflektieren (Didaktische Übungen, Unterrichtspraxis, Arbeitshilfen, Medien)
- Gespräche führen (Leitung, Gesprächsformen, Apologetik, Konflikte)
- Methodentraining (Anwendung, Heterogenität beachten)
- Digitale Möglichkeiten, Mediendidaktik, Medienrecht
- Classroom-Management (Organisation, Umgang mit Störungen)
- Performative Elemente (Spiritualität, Musik, ...)
- Leistungserhebung (ggf. erst nach der Lehrprobe)
- rechtliche Verankerung und Bedeutung

Rolle und Person

- Bildungskonzept der ELKB (2016)
- Bildungsbiografien ermöglichen (EKD, Richtungsanzeige 2022)
- ELKBweite Einrichtungen als Ansprechpartner:innen kennenlernen (Frühe Bildung, Erwachsenenbildung) – mit Expert:innen der Einrichtungen
- Pädagogische Erfahrung beim Gestalten eines Bildungsanlasses – Vikar:in entscheidet je nach Möglichkeit der Region (z.B. Kindertagesstätte, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Familienbildung)
- Einführung in Sozialraumerkundung und Projektmanagement findet auf Basis von Modul 4 in den Einstiegswochen ins Vikariat statt

Konfi-Arbeit (KA) und Jugendarbeit (JA)

- mit Expert:innen (Konfi-LAB, Amt für Jugendarbeit)
- ELKB-Rahmenrichtlinien für KA (grundlegend: Subjektorientierung, 2021) und deren kreative Umsetzung
- Ordnung der EJ Bayern
- Kennenlernen versch. Formate (Freizeit, Konfi-Tage, Konfi-Kurs, JA)
- Unterschiedliche Schwerpunktsetzung von KA und JA
- Inhaltliche Einheit mit einem Team vorbereiten und durchführen
- Spiritualität für Jugendliche
- Beteiligung im Konfirmations-Gottesdienst
- Reflexion des Bildungshandelns im Vergleich zum RU





Modul 3

<p>Praxis in nonformaler Bildung</p>	<p>Vikar:in gestaltet – jeweils in einem Team, berufsgruppenübergreifend wo möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Bildungsanlass in der nonformalen Bildung (z.B.: 1 Projekt, 1 Veranstaltungsreihe, ggf. über einen Zeitraum gestreckt) • 1 längere Einheit im Bereich Konfi-Arbeit (z.B.: 1 Wochenende, 1 Konfi-Tag, 1 Konfi-Projekt, 2 Konfi-Einheiten unter der Woche) <p>Aspekte der Praxis: Rollenfindung, Orientierung an Teilnehmer:innen des Bildungsanlasses, Kooperation mit anderen Professionen, Methoden der nonformalen Bildung im Vergleich zum RU, theologisches Argumentieren in Lebensfragen, Reflexion des eigenen Agierens</p>
<p>Kompetenzen</p>	<p>Fachkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Selbstkompetenz (Details s. Tabelle „Kompetenzerwartungen als Prüfungskriterien und Beurteilungssystem für Modul 3“)</p>
<p>Lehr + Lernformen</p>	<p>Hospitation, eLearning, fachliche Inputs, an den Inputs weiterdenken mit differenzierenden Methoden, kooperierendes Teamworking analog und digital, eigene Praxiserfahrungen, Selbststudium anhand von Literatur bzw. digitalen Bildungsformaten, Coaching, Reflexion des eigenen Lernprozesses</p>
<p>Selbstwirksamkeit</p>	<p>Das leitende und pädagogische Agieren d. Vikars:in in einem Bereich der nonformalen Bildung bzw. in der Konfi-Arbeit sind in der Balance von Selbstwirksamkeit und dem Korridor der Möglichkeiten in der Region abzusprechen. Insbesondere die KA ist eigenverantwortlich punktuell und sinnvoll zu verorten in der Region. Hierzu ist in besonderer Weise die Beratung durch Hauptmentor:in oder Studienleiter:in einzuholen. Die Praxis-Erfahrung in RU, KA und in der nonformalen Bildung umfasst: Vorbereitung und Durchführung incl. Sichten von Material, Erkunden von Methoden, Einbringen der eigenen Praxis in die Praxis-Regionaltage, Reflexion)</p>
<p>Fortlaufendes in Modul Nr. 4 und Profilierung Ende</p>	<p>In Modul 4: 1 Klasse, anschl. 1-2 Klassen</p>
<p>Berufsübergreifend</p>	<ul style="list-style-type: none"> • KA mit Religionspädagog:innen im Vorbereitungsdienst • Einstieg – Woche 2 jeweils im Frühjahr: Drei Tage zur Sozialraumerkundung gemeinsam mit Religionspädagog:innen im Vorbereitungsdienst • Bei der Durchführung der Projekte in der Konfi-Arbeit und in einem Bereich der nonformalen Bildung berufsgruppenübergreifend je nach Kolleg:innen vor Ort / in der Region.





Modul 3

Reflexionstage /Praxistage	20 Reflexionstage (im Modul) in 5,5 Monaten, im 3. Semester <ul style="list-style-type: none"> • 16 zentrale RE (in Jahrgangsguppe) = 13 RE in Präsenz + 3 RE digital • 4 regionale RE Plus 8 Praxis-Regionaltage Plus 8 Studientage in Eigenregie der VuV
Ausbilder/ Institution Rollenbeschreibung	RU - RE zentral: StL PS+ Fachref./Expert:innen RPZ + Fachbegleiter:innen RU – Praxis-Regionaltage regional: Fachbegleiter:innen RU – Unterrichtspraxis: 2 RU-Fach-Mentor:innen (für insg. 3 Schularten) KA – Konfi-LAB Informelle Bildung – Referat Frühe Bildung RPZ, Referat Jugend afj, Referat Erwachsenenbildung RPZ/aeeb
Studienorte	RU: RPZ KA: RPZ Nonformale Bildung: Studienhaus (in Woche 2 des Einstiegs)
Prüfer	In jedem Kirchenkreis: <ul style="list-style-type: none"> • Direktor:in des Schulreferates im Kirchenkreis • Fachbegleiter:in im Kirchenkreis • Beisitzer:in In jede:r Prüfungskommission ist ein:e Pfarrer:in beteiligt.
Prüfungsformat	RU – Lehrprobe <ul style="list-style-type: none"> • Konnex zwischen Ausbildung und Prüfung entsteht durch Fachbegleiter:innen: Beteiligung bei RE-Einheiten zentral, Durchführung von Praxis-Regionaltagen regional, Durchführung der RU-Besuche, Fachprüfer:in in der Lehrprobe • Vorbereitung auf die Prüfung: Treffen mit der Prüfungskommission, Unterrichtsbesuche, Zeit für die schriftliche Begründung der Verlaufsplanung

- **Profilierungsphase Mitte:** Hospitation RU, eLearning bayer. Grundlagen RU (s.oben), Konfi- Arbeit gemeinsam mit Rel.päd. im Vorbereitungsdienst
- **Profilierungsphase Ende – z.B.:** Teilnahme an Fortbildungen der Evangelischen Jugend Bayern / des Studienzentrums Josefstal, Fortbildungen der Kirche mit Kindern, Vorbereitung auf neue Schulart im Probendienst, Spiritualität in der Schule (im Team - z.B. Schulgottesdienste, Andachten, Projekttag) – Zusammenarbeit ist empfehlenswert mit Schulseelsorger:innen, mit anderen Lehrkräften, mit anderen Vikar:innen, auch jahrgangsübergreifend

Merker für die z.A.-Zeit: Hier ist Konzeptionsberatung für Konfi-Arbeit im Kirchenvorstand mit Konfi- LAB verortet





Modul 4 | Inhalte

<p>Führung und Leitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen gelingender Kommunikation und Gesprächsführung • Gruppendynamik • Teamwork und Teambuilding • Arbeit mit Ehrenamtlichen • Leiten in Profit- und Nonprofitunternehmen
<p>Gemeinde- und Kirchenentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Visionen von Zukunft der Kirche • Organisationsentwicklung • Projektmanagement
<p>Rolle und Person</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leitungsstile • Selbstführung und Führung anderer • Resilienz in dynamischen Prozessen





Modul 4

Kompetenzen	Siehe Tabelle „Kompetenzerwartungen Modul 4“ zu Fachkompetenz Methodenkompetenz Sozialkompetenz Selbstkompetenz
Lehr- + Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Inputs und zentrale Reflexionseinheiten • Kundschafter-Botschafter-Modell • Teamwork in regionalen Kleingruppen • Kommunikationstraining • Praxisprojekt • Betriebspraktikum • Selbststudium, (e-learning)
Selbstwirksamkeit	Wahl des Projekts Wahl des Betriebs für Praktikum
Fortlaufendes in Modul 4	Fortführung der Sozialraumanalyse in Eingangsphase zur Erkundung von Unterstützungssystemen in Region und ELKB zur Vorbereitung des Projekts
Berufsübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit in der Praxis mit allen Berufsgruppen in der Region • • Betriebspraktikum (Vorbereitung und Auswertung) mit Diakonen:innen im Diakonikstudium • Zusammenarbeit in Grundkurs mit Religionspädagog:innen
Reflexionstage /Praxistage	<p>Dauer Modul 3,5 Monate Darin: 1 Praxisprojekt, die Abschlussprüfung ÖA und 1 Woche Betriebspraktikum</p> <p>Insges. 14 Reflexionstage (inkl. Grundkurs) In Modul 4 – Prävention sexualisierte Gewalt (zertifiziert)</p>





Modul 4

<p>Ausbilder/ Institution Rollenbeschreibung</p>	<p>Studienleitende und externe Expert:innen aus Gemeindeakademie, Amt für Gemeindedienst, kda, EVHN Führungskräfte der ELKB, der Diakonie und eines Praktikumsbetriebs • Gemeindementor:innen</p>
<p>Studienorte</p>	<p>Studienhaus und anderer Tagungshäuser in den Kirchenkreisen</p>
<p>Prüfer</p>	<p>Der Prüfungskommission gehören (gleichberechtigt) an</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertreter/in der Kirchenleitung (Theologe/Theologin) • Vertreter/in der universitären Biblischen/Systematischen Theologie • Vertreter/in der universitären Praktischen Theologie • Pfarrer/in als Repräsentant der Berufspraxis • Rektor/in bzw. Studienleiter/in und als Beobachter • Leiter/in Theologisches Prüfungsamt
<p>Prüfungsformat</p>	<p>Aufgabe für die VuV besteht in der Präsentation und Verteidigung eines von ihnen im Rahmen des Modul 4 „Gemeinde leiten + Kirche vernetzt entwickeln“ konzipierten (und durchgeführten) (Leitungs-)Projektes hinsichtlich theologisch-kirchlicher Kriterien vor einem weiten Gremium.</p>





Eingangsphase	<ul style="list-style-type: none">• Digitales und Publizistisches im Gemeindealltag• Datenschutz, Medienrecht
Mittlere Profilierung	<ul style="list-style-type: none">• Konzeptionen, Strategien, Krisen-PR, Texte erstellen (kreatives Schreiben, Pressemitteilung, Meldung, Entwicklungsprozesse der ELKB)• Erstellen von Werkstücken• Social Media tools anwenden• In verschiedenen journalistischen Formaten kommunizieren
Modul 4	<ul style="list-style-type: none">• Praxis Öffentlichkeitsarbeit und Social Media anwenden• Social Media tools anwenden und journalistische Texte erstellen





Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die Welt der Medien- und Publizistik kennen • über ein Repertoire in Public Relations (ÖA) verfügen • Social Media Tools anwenden und sie in einem Gesamtkonzept ÖA integrieren • In verschiedenen journalistischen Formaten (Kommentar, geistl. Wort, Radio, content) kommunizieren • Situationen und Veränderungen nach innen und außen darstellen • theologisch reflektiert Inhalte in der Öffentlichkeit vertreten • Public Relations als explizite Leitungsaufgabe ausüben
Lehr + Lernformen	<p>Inputs und zentrale Reflexionseinheiten Teamwork und Coaching in regionalen Kleingruppen Übungen im Schreiben verschiedene journalistisch Formate Auswertung von Werkstücken digital Selbststudium, e-learning</p>
Selbstwirksamkeit	Wahl von Social Media Tools
Fortlaufendes in Modul Nr.	Einbettung in Eingangsphase, Profilierung Mitte, Modul 4 (und durchlaufende Begleitung durch e-learning)
Reflexionstage /Praxistage	Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations wird über die gesamte Vikariatszeit gelehrt, in insg. 8 Tagen Reflexionseinheiten
Ausbilder/ Institution Rollenbeschreibung	Expert:innen aus epv, pöp, Presse-Landeskirchenamt
Studienorte	Studienhaus / Tagungshäuser mit guter WLAN Ausstattung
Prüfer	Grundsätzlich können Personen als Prüfende eingesetzt werden, die im Bereich der kirchlichen ÖA/PR tätig sind, sofern diese auch mit Social Media Contenten vertraut sind oder sich machen. Die Beurteilung erfolgt durch die Vergabe einer Note sowie einer kurzen Begründung der Bewertung, die zusätzlich (drei) Empfehlungen im Sinne des FeedForward enthalten soll.





Prüfungsformat

- Die prüfungsrelevante Leistung erstreckt sich evtl. über einen längeren Zeitraum und wird im 19. Monat des Vikariats abgeschlossen.
- Aufgabe ist die mediale Abwicklung eines regionalen/gemeindlichen Projektes.
- Ausgewählt wird von VuV selbständig ein Projekt, das entweder vom VuV eigenverantwortlich geplant und durchgeführt wird, oder an dessen Planung und Durchführung VuV in irgendeiner Weise beteiligt ist, oder das von einem anderen Akteur durchgeführt und von VuV nur wahrgenommen wird, oder das als gesamtes Projekt nur fiktiv geplant und nicht real durchgeführt wird.
- Dazu wird von VuV ein „Skript“ erstellt und in einen „Blog“ eingetragen. (Der Blog ist idealerweise in einem ELKB-internen Netzwerk lokalisiert. Die genauen technischen Voraussetzungen müssen nach dem Wechsel der ELKB auf Microsoft Teams noch geklärt werden.)
- Der Blog stellt den Projektablauf („timeline“) dar, d.h. es dokumentiert was wo wie und wann veröffentlicht werden soll, und erfordert verbindlich folgende (ausformulierte/ausgestaltete) Beiträge:
 - 1. Pressemeldung
 - 2. Social Media Content (Facebook, Instagram, TikTok, ...)
 - 3. Beitrag für Print Medium (Gemeindebrief, ...)
- Diese drei Beiträge werden als Teil des Blogs bewertet und zwar nach Kriterien, ob die theologische Begründung und Relevanz des Projektes verdeutlicht wird, die kybernetische Reflexion und kirchliche Aufgabe klar dargelegt ist, die Vernetzung nach innen und außen gelingt, die Kompetenz im Gebrauch einer effizienten und verantwortbaren Öffentlichkeitsarbeit erkennbar ist. Damit wird dem Lernziel im Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations Rechnung getragen, dass ÖA/PR eine theologisch zu vertretende Leitungsaufgabe ist und nicht nur beiläufig, sondern als eigene Dimension der pfarrdienstlichen Tätigkeit wahrgenommen werden muss.
- Beispiel für mögliche Projekte: Tauffest, Einführung eines veränderten Gottesdienstmodells, Einweihung einer Kapelle im Krankenhaus; Zusammenschluss von zwei benachbarten Gemeinden; Konfi-Freizeit, Übernahme des gemeindlichen Kindergartens durch das Diakonische Werk, Podcast für und mit Jugendlichen zu Fragen des Glaubens, ... (Ein Muster im Form einer gelungenen Aufgabenerfüllung dieses ÖA/PR Projektes wird von Studienleiter Christian Dittmar noch geliefert.)
- Zum Umfang des Blogs, der die mediale Begleitung des Projektes konzipiert, dokumentiert und überprüft, und der zur Bewertung vorgelegten Beiträge werden keine Vorgaben gemacht, da diese in jedem Fall adäquat zum gewählten Format/Medium zu sein haben.
- Der Blog wird zu einem vorgegebenen Zeitpunkt geschlossen und zur Bewertung den prüfenden Personen vorgelegt.

Richtschnur für Ausbildung und Prüfungskriterien sind die in den Kompetenzerwartungen für Modul 4 enthaltenen Kompetenzerwartungen Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations





Eingangsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen juristischen Arbeitens • Kirchenverfassung • Dienstrecht
Modul 1 und 2	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchengemeinderecht und Finanzen • Leitlinien kirchlichen Lebens • Seelsorgegeheimnis • Dienstverschwiegenheit • Datenschutz • Abstands- und Abstinenzgebot • Prävention • Profilierungsphase Mitte • Religionsverfassungsrecht • Kirchenmitgliedschaftsrecht
Modul 3	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des RU • RU als gemeinsam Angelegenheit von Kirche und Staat • Rechte, Pflichten, RU als ordentliches Lehrfach • RU-Verteilung • Aufsicht
Modul 4	<ul style="list-style-type: none"> • Dekanatsbezirksordnung, Recht der Gesamtkirchengemeinde • Kirchliche Zusammenarbeit • Vorbereitungsdienstgesetz • Rechtliche Rahmenbedingungen diakonischen Handelns • Grundzüge Arbeitsrecht, Mitarbeitervertretungsgesetz





Kirchenrecht | Kompetenzen

Über Kenntnisse verfügen	Methoden anwenden können	Kontext/Situation/ Beteiligte berücksichtigen	Auftrag als Pfarrperson wahrnehmen	Rolle als Leitungsperson wahrnehmen
Kenntnis der Grundzüge des staatlichen und kirchlichen Rechts	Grundlegende rechtliche Einordnung tatsächlicher Sachverhalte (Subsumtion)	Eigene Zuständigkeiten sowie diejenigen anderer Akteure kennen und beachten	Organisatorisch en und rechtlichen Rahmenbedingungen im jeweiligen Tätigkeitsbereich zur Wirksamkeit verhelfen und diese vermitteln	Mitarbeitende in Kenntnis und unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen führen
Kenntnis der wesentlichen juristischen Grundbegriffe	Organisatorisch e u. rechtliche Themen klar u. adressatengerecht kommunizieren, insbesondere im eigenen Arbeitsumfeld	Andere Zuständige in geeigneter Weise einbinden	Sprachfähig sein zu grundlegenden organisatorisch en und rechtlichen Fragen der kirchlichen Organisation, des kirchlichen Wirkens und zu der Rolle von Kirche in Staat und Gesellschaft	Leitung von Organisations-einheiten oder Gremien im Rahmen der geltenden Vorschriften gewährleisten
Kenntnis des für die Aus-übung des Pfarrberufes wesentlichen Rechtes	Verständigung mit der Verwaltung über rechtliche Themen erfolgreich bewältigen	Eigene Grenzen kennen und bei Bedarf erfolgreich Rat suchen	Die konkrete eigene Wahrnehmung des Auftrags in Einklang mit den rechtlichen und organisatorisch en Rahmenbedingungen bringen	Als heraus-gehobene Vertreter der Institution auskunftsfähig sein über deren wesentliche und aktuelle organisatorisch e und rechtliche Belange
Kenntnis grundlegender kirchlicher Strukturen u. Ordnungs-prinzipien				





Kirchenrecht

Lehr- + Lernformen	Inputs und zentrale Reflexionseinheiten in Präsenz oder digital Selbststudium, e-learning Repetitorium zur Prüfungsvorbereitung
Fortlaufendes in Modul Nr. Fortführung	thematische Zuordnung über 24 Monate hinweg
Reflexionstage /Praxistage	8,5 RE in 24 Monaten Vgl oben: Abgleich mit Ausbilderliste und Entscheidung, ob Eingangsphasentage hier dazuzählen oder nicht
Ausbilder/ Institution Rollenbeschreibung	Kirchenjurist:innen Mitarbeitenden von Verwaltungsstellen und Kirchengemeindeämtern
Studienorte	Studienhaus und anderer Tagungshäuser in den Kirchenkreisen
Prüfer	Ausbildende Expert:innen und Vikar:innen der Peergroup geben kollegiales Feedback
Prüfungsformat	Orientierende Übung mit Beratung

